



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1881

77. Am 3. September, vom E. Geibel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

3. Stimmung des deutschen Volkes beim Ausbruch des Krieges von 1870/71. (Abschnitt 1.)
4. Der „deutsche Völkerfrühling“ von 1813 und der „deutsche Völkersommer“ von 1870.

77. Am 3. September 1870.

Emanuel Geibel.

1. Nun laßt die Glocken
Von Turm zu Turm
Durchs Land frohlocken
Im Jubelsturm!
Des Flammenstoßes
Geleucht' facht an!
Der Herr hat großes
An uns gethan.
Ehre sei Gott in der Höhe!
2. Es zog von Westen
Der Unhold aus,
Sein Reich zu festen
In Blut und Graus.
Mit allen Mächten
Der Höl' im Bund,
Die Welt zu knechten,
Das schwur sein Mund.
Furchtbar dräute der Erbfeind.
3. Vom Rhein gefahren
Kam fromm und stark
Mit Deutschlands Scharen
Der Held der Mark.
Die Banner flogen,
Und über ihm
In Wolken zogen
Die Cherubim.
Ehre sei Gott in der Höhe!
4. Drei Tage brüllte
Die Völkerschlacht,
Ihr Blutrauch hüllte
Die Sonn' in Nacht.
Drei Tage rauschte
Der Würfel Fall,
Und bangend lauschte
Der Erdenball.
Furchtbar dräute der Erbfeind.
5. Da hub die Wage
Des Weltgerichts
Am dritten Tage
Der Herr des Lichts
Und warf den Drachen
Vom güldnen Stuhl
Mit Donnerkrachen
Hinab zum Pfuhl.
Ehre sei Gott in der Höhe!
6. Nun hebt vor Gottes
Und Deutschlands Schwert
Die Stadt des Spottes,
Der Blutschuld Herd.
Ihr Blendwerk lodert
Wie bald! zu Staub,
Und heimgefodert
Wird all ihr Raub.
Nimmermehr droht uns der Erbfeind.
7. Drum laßt die Glocken
Von Turm zu Turm
Durchs Land frohlocken
Im Jubelsturm!
Des Flammenstoßes
Geleucht' facht an!
Der Herr hat großes
An uns gethan.
Ehre sei Gott in der Höhe!

1. Vermittlung des Verständnisses.

1. Dieses erhabene und schwungvolle Gedicht wird von den Kindern am ehesten aufgefaßt und am besten verstanden und gewürdigt, wenn es ihnen im Anschluß an die geschichtliche Darstellung des glorreichen Sieges, den die deutschen Truppen bei Sedan errangen, dargeboten wird.

2. Der Erfolg der Schlacht bei Sedan war ein unermesslicher; der Kaiser Napoleon und sein ganzes von Mac Mahon befehligtes Heer wurde gefangen genommen. Der Jubel, den die sogenannte Sedandepesche unsers greisen Heldenkönigs an die Königin Augusta am 3. Sept. in Deutschland hervorrief, war ohnegleichen. Wehender Flaggenschmuck, laut-tönendes Glockengeläut, hell-lodernde Freudenfeuer, tausendstimmiger Sang und Klang — das waren die Freuden- und Dankeszeichen, welche man allerorten antreffen konnte. Gefühle der Freude und des Dankes erfüllten aller Herzen, und noch bedeutend gehoben und gesteigert wurde die frohe Stimmung durch zahlreiche Dichter, welche das deutsche Volk mit begeisterten Worten aufforderten, zu jubeln und zu frohlocken. Keines der vielen Lieder, die uns die vaterländische Muse, angeregt durch den Triumph der Deutschen bei Sedan, geschenkt, ist ergreifender, erhabener und schwungvoller als das Geibelsche Gedicht: „Am 3. September 1870“. — Vorlesen der Hymne.

3. So lautet das meisterhafte Gedicht. Wie heller Glockenton dringt es in unser Herz, und wie zündender Flammenhauch macht es dasselbe erglühen, so daß es auffaucht im Herrn. Der Gedanken- gang des herrlichen Liedes, das im ganzen als eine Aufforderung zur Freude und zum Danke anzusehen ist, erhellt aus folgendem.

a. Wozu fordert der Dichter in der ersten Strophe auf? (Zur Freude und zum Danke gegen Gott.) Mit welchen Worten zur Freude? Mit welchen Worten zum Danke gegen Gott? Auf welche Art und Weise sollen die Deutschen ihre Freude und ihren Dank kundgeben? (Durch tausendtöniges Glockengeläut und durch hell-lodernde Freudenfeuer.)

b. Weshalb sollen wir uns freuen und Gott danken? Der Dichter sagt es in der ersten Strophe mit den Worten: „Der Herr hat großes an uns gethan.“ Zu dieser allgemeinen Begründung der Freude und des Dankes tritt in Str. 2—6 noch die nähere; diese Strophen (2—6) können also auch als Beweis des Satzes: „Der Herr hat großes an uns gethan“, aufgefaßt werden. Inwiefern begründen nun Str. 2—6 näher, weshalb wir uns freuen und Gott danken sollen? (Insofern sie uns die Größe der Gefahr, die uns beim Ausbruche des Krieges bedrohte, die Bosheit des Feindes, der uns zu verderben suchte, sowie die großartigen Erfolge des Sieges bei Sedan recht klar vor die Seele stellen.) Nach der Schlacht bei Sedan hatten die Deutschen in der That alle Ursache, sich zu freuen und Gott zu danken; denn nun war der furchtbar drohende Erbfeind vollständig besiegt; nun war die „große Nation“ aufs tiefste gedemütigt; nun erzitterte das übermütige und frivole Paris, das lange Zeit Deutschland mit Spott und Hohn überschüttet hatte. Das alles veranschaulicht uns der Dichter in den Strophen 2—6, die also eine mehr als genügende Begründung der Freude und des Dankes sind,

wozu er uns in der ersten Strophe auffordert. Die Begründung läßt sich in Kürze in folgender Weise wiedergeben: Ihr Deutschen! freuet euch und danket Gott; denn er hat großes an uns gethan; der Herr selbst hat in der großen Völkerschlacht den Thron des mächtigen und gefürchteten Kaisers Napoleon umgestürzt! — Wiederhole! — Dieses große Ereignis schildert der Dichter in höchst anschaulicher Weise, indem er uns dasselbe in seinem ganzen Verlaufe vorführt: in Str. 2 und 3 sehen wir die Heere ausrücken, in Str. 4 sind wir Augenzeugen ihres heftigen Zusammenstoßes, in Str. 5 freuen wir uns des glänzenden Sieges der deutschen Truppen, und in Str. 6 staunen wir über die großartigen Erfolge der Schlacht. — Welches ist also der Gedankengang in den Strophen 2—6?

c. In der siebten Strophe wiederholt der Dichter nochmals die Aufforderung zur Freude und zum Danke. Diese nochmalige Aufforderung ist aber nicht eine bloß abschließende oder „abrundende“ Form, sondern ein integrierender Teil des Ganzen, eine Wiederholung, die unser Gefühl an dieser Stelle notwendig verlangt. — Wie viele Hauptteile haben wir bei unserm Gedicht unterschieden? Was enthält der erste? Wie verhält sich der zweite Teil zum ersten? Wie ist die Gedankenfolge im zweiten Teile? Was enthält der dritte Teil des Gedichtes? Stelle nun eine übersichtliche Gliederung des Inhaltes auf!

2. Inhalt der einzelnen Strophen.

1. Freuet euch, ihr Deutschen! denn der Herr hat großes an uns gethan.
2. Der Erbfeind zog von Westen heran, um Deutschland niederzuwerfen.
3. König Wilhelm ging mit seinem Heere dem Unhold entgegen.
4. Als die Heere aufeinanderstießen, entbrannte eine furchtbare Schlacht.
5. Am dritten Tage wurde der Erbfeind besiegt.
6. Infolge des Sieges erzitterte Paris, die übermütige und schuldbeladene Hauptstadt Frankreichs, weil es fürchtete, gleichfalls von Gott gezüchtigt zu werden.
7. Freuet euch und danket dem Herrn, der uns den glorreichen Sieg verliehen hat.

3. Schriftliche Übungen.

1. Aufstellung der Disposition des Gedichtes.
2. Inhaltsangabe der einzelnen Strophen.
3. Was veranlaßt uns, den 2. September zu feiern?

4. Zur Vergleichen.

Zur Siegesfeier des 2. September.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Heraus die Fahnenstangen
Mit Flaggen und Lorbeerfranz!
Laßt alle Häuser prangen
Im schönsten Festesglanz!
Laßt alle Glocken ertönen
Im hellsten Jubelklang,
Kanonendonner erdröhnen
Den deutschen Rhein entlang! —</p> <p>2. Es zog heran von Westen
Die welsche Lügenbrut,
Der Franzen Reich zu festen
Mit deutscher Männer Blut.
Da zog es wie Sturmeswehen
Durch jede deutsche Brust,
Da rief es von Thal und Höhen
Wie grimme Kampfeslust.</p> <p>3. Und alle, alle kamen
Als treue Wacht am Rhein.
Nun frisch, in Gottes Namen,
In Feindes Land hinein!
Nun helles Siegesklingen
Und Jubel Tag für Tag,
Und mutig Vorwärtsdringen —
Wie fiel da Schlag auf Schlag! —</p> | <p>4. „Napoleon gefangen!“
So klang's mit einem Mal,
„Erloschen und vergangen
Des blut'gen Nordlichts Strahl!“
Und als den lechzenden Tiger
Die Hand des Herrn gefällt,
Da dankte jauchzend dem Sieger
Mit uns die ganze Welt.</p> <p>5. Einst wird die Nachwelt melden
Aus fern verrauschter Zeit
Von jenen Recken und Helden,
Die Deutschland kühn befreit;
Und Tempel wird man bauen
Dem deutschen Helbentum,
Voll Ehrfurcht aufwärts schauen
Zu Deutschlands Macht und Ruhm.</p> <p>6. Heraus die Flaggenstangen
Mit Fahnen und Eichenfranz!
Laßt alle Häuser prangen
Im hellsten Festesglanz!
Laßt alle Glocken erdröhnen
Wie Donner Gottes hehr,
Und alle Stimmen ertönen:
„Dem Herrn sei Preis und Ehr!“</p> |
|---|---|

G. Müller.

78. Die Wacht am Rhein.

Max Schneckenburger.

1. Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
Wer will des Stromes Hüter sein?
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!
2. Durch Hunderttausend zuckt es schnell,
Und aller Augen blißen hell:
Der deutsche Jüngling, fromm und stark,
Beschirmt die heil'ge Landesmark.
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!
3. Auf blickt er in des Himmels Blau'n,
Wo tote Helden niederschaun,
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
„Du, Rhein, bleibst deutsch, wie meine Brust!“
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Reineweber, Anleitung. III.

13